

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

17.12.1882 (No. 299)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Dezember.

Nr. 299.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. d. M. ist Folgendes bestimmt worden.

Der als Adjutant bei dem Gouvernement von Ulm kommandirte Premierlieutenant Dahrenstaedt, à la suite des 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 45 wird, unter Belassung in seinem Kommando, mit einem Patent vom 3. November 1876 zum 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, à la suite desselben versetzt. Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 werden der Premierlieutenant v. Wälckitz zum Hauptmann und Kompaniechef, der Secondelieutenant Lohmann zum Premierlieutenant und der Unteroffizier Dürr zum Portepeeführer befördert; zugleich wird dem Premierlieutenant Stoy ein Patent seiner Charge verliehen. Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 wird der Portepeeführer Gelpcke zum Secondelieutenant befördert. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 werden der Vicefeldwebel Wolf zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 und der Vicewachtmeister Engelhorn zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 befördert. Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Heidemann zum Premierlieutenant befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Franz wird der Abschied bewilligt. Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Vormann zum Premierlieutenant befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Wittemann wird der Abschied bewilligt. Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 werden der Portepeeführer v. Schelling unter Versetzung in das 3. Garde-Regiment zu Fuß, zum Secondelieutenant, die Unteroffiziere Springmann, v. Stutterheim und der charakterisirte Portepeeführer v. Bacsko zu Portepeeführern befördert. Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird der Portepeeführer Eberhard und vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 der Portepeeführer Gallus zum Secondelieutenant befördert. Vom 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21 wird der Unteroffizier Henking von Laßollay zum Portepeeführer befördert. Vom 1. Bataillon (Donauessingen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Heim und dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Müller und vom 1. Bataillon (Raftatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 den Secondelieutenants von der Landwehr-Infanterie Greeven und Nürnberg der Abschied bewilligt. Vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 112 wird der Vicefeldwebel Mayer zum

Secondelieutenant der Reserve des 1. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 22 befördert. Vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 scheidet der Secondelieutenant Baron von der Holz aus und tritt zu den beurlaubten Offizieren der Landwehr-Feld-Artillerie über. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Vicefeldwebel Buch zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 befördert. Vom 1. Bataillon (Raftatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird der Secondelieutenant Fischer und Lauterwald, beide von der Landwehr-Feld-Artillerie, der Abschied bewilligt. Vom 1. Bataillon (Wesel) 5. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 53 wird der Vicefeldwebel Klauke zum Secondelieutenant der Reserve des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14 befördert. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Secondelieutenant Müßler von der Landwehr-Fuß-Artillerie zum Premierlieutenant befördert.

Nicht-Amflicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind, nachdem sie den Königlichen Höfen zu Kopenhagen und Berlin Besuche abgestattet haben, von Stockholm am Samstag den 16. Dezember wohlbehalten wieder in der Residenzstadt eingetroffen.

Auf Schloß Eller bei Düsseldorf ist am 9. d. M. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich von Preußen, geborne Prinzessin von Anhalt, gestorben.

Dem Bundesrath ist von Seite Preußens der Antrag vorgelegt worden, dem Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Zolltarifs die Zustimmung zu ertheilen. Es handelt sich dabei um eine Erhöhung der Holzölle.

Der Reichstag hat, nach Schluß der ersten Lesung des Etats, einige Theile des Etats von 1883/84 an die Budgetkommission verwiesen, dagegen sowohl den Antrag, auch einige Theile des Etats von 1884/85 an diese Kommission zu verweisen, als auch den Antrag, die Budgetkommission mit der Berichterstattung darüber zu beauftragen, ob die gegen zweijährige Etats geäußerten technischen Bedenken bei der thatsächlichen Etatsprüfung stichhaltig seien, mit großer Mehrheit abgelehnt. In Beantwortung der Interpellation des Abg. Dr. Windthorst erklärte der Staatsminister v. Bötticher, es habe der Bundesrath dem auf die Aufhebung des Expropriationsgesetzes bezüglichen Beschluß des Reichstages nicht zugestimmt, weil er sich jedoch, sich über die Gründe der Ablehnung zu äußern, eine aus prinzipiellen Erwägungen hervorgegangene Stellungnahme, welche in der folgenden Besprechung, von dem Abg. Windthorst provozirt, auch der Vertreter Bayerns im Bundesrath, Graf Lerchenfeld, Namens der Königl. bayrischen Regierung als maßgebend anerkannte. Bei der darauf folgenden Berathung der Denkschrift über Aufhebung des Socialistengesetzes verlas der Staatsminister v. Puttkamer aus socialdemokratischen

Schriften eine Reihe von Auszügen, welche die Gefahren, die dem Staate und der Gesellschaft von dieser revolutionären Partei drohen würden, wenn man ihr nicht energisch entgegenträte, sehr deutlich beleuchteten. Trotzdem und trotz den sich direkt zu revolutionären Grundsätzen bekennenden Reden der socialdemokratischen Abgeordneten v. Vollmar und Grillenberger erklärten die Redner der Fortschrittspartei und der Volkspartei die Darlegungen der Denkschrift für ungenügend und sprachen für die gegen Verlängerung des sog. „Belagerungszustandes“ gerichtete Resolution der Socialisten, die indeß von den Angehörigen aller übrigen Parteien abgelehnt wurde.

Am 15. Dezember wurde in Berlin der Deutsche Handelstag eröffnet und von Minister v. Bötticher im Namen des Reichskanzlers begrüßt. Nach vollzogener Wahl des Präsidiums wurde eine Resolution gegen den Antrag v. Webell, die Börsensteuer betreffend, angenommen und die Einreichung einer Petition auf Reform des Stempelsteuer-Gesetzes bei Bundesrath und Reichstag beschlossen. Am 10. d. M. hat in Freiburg der Badische Handelstag seine Beratungen gepflogen und eine Reihe von Resolutionen zum Beschluß erhoben, die sich auf wichtige Fragen des wirtschaftlichen Lebens beziehen.

Nach Vertagung des Reichstages bis zum 9. Januar hat das preussische Abgeordnetenhause seine Verhandlungen wieder aufgenommen, das bisherige Präsidium durch Zuzug wiedergewählt und ist in die Berathung des Gesetzentwurfs über die Lizenzsteuer eingetreten.

In der französischen Deputirtenkammer haben die der alten Monarchie ergebenen Mitglieder bei der Endabstimmung über das Budget durch ihre gegen dasselbe gerichtete Abstimmung der Republik ein Misstrauensvotum ertheilt. Die Bonapartisten dagegen begünstigten sich mit einer die Kritik der royalistischen Wortführer billigenden Erklärung, schlossen sich aber deren Abstimmung nicht an, da sie in der thatsächlichen Verweigerung des Budgets einen revolutionären Akt erblickten. Von der optimistischen Auffassung der französischen Finanzlage, wie sie seither bei den Budgetberatungen üblich war, sticht die Erörterung des Finanzministers Tirard, die, ohne geradezu pessimistisch genannt werden zu dürfen, doch immerhin als sehr nüchtern zu bezeichnen ist, erheblich ab, wenn er auch das unzweifelhaft vorhandene Defizit nach Abzug der zur Amortisirung bestimmten 100 Millionen als ein mehr scheinbares denn thatsächliches bezeichnet und für das nächste Jahr nur ein ganz unbedeutendes Defizit in Aussicht stellt. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Berichterstatter der Kammer, Hr. Ribot. Es ist charakteristisch für die Stimmung auch der nicht von hochgradigem Chauvinismus befallenen politischen Kreise Frankreichs, daß selbst Hr. Ribot, bekanntlich ein entschiedener Gegner Gambetta's, den Anlaß dieser Berichterstattung nicht vorübergehen ließ, ohne der erwähnten Nationalkrankheit seinen Tribut darzubringen. Er schloß seinen Bericht mit dem Satze, man dürfe die finanzielle Kraft Frankreichs, deren man in einem gegebenen Augenblick für eine große patriotische Anstrengung bedürftig könne, nicht in Frage stellen. Es versteht sich, daß einer solchen Aeußerung in einer französischen Deputirtenkammer der laute Beifall nicht versagt wird.

Aus England wird eine angeblich bevorstehende Ver-

So Fam's.

Amerikanische Skizze von E. Suxler.

(Schluß.)

Das verhaltene Lachen Rhoda's, das verwunderte Betrachten des neu eingetretenen grau gekleideten Herrn hätte wohl noch eine Weile fortgedauert, denn das Profil des Mädchens war dem Manne zugekehrt und ihre Augen suchten auf dem Bückertisch den Stoff zur Heiterkeit, wenn ihr nicht der feine Duft von Tabak die Nähe eines Mannes angekündigt hätte.

Ein leiser, mädchenhafter Ausruf des Erschreckens kommt von den Lippen Rhoda's, als sich der jugendliche Männerkopf verneigend vorbeugt, und ein paar grauer munterer Augen halb neugierig, halb belustigt auf sie niederblicken.

„Ich habe Sie gestört, mein Fräulein,“ fragt seine tiefe Stimme, und Rhoda ist empört ob seiner Blicke und antwortet trotzig:

„Sie haben mich erschreckt!“ Der indignirte Strafblick ihrer Augen wirkt auf ihn komisch. Er lächelt und erwidert:

„D, das thut mir leid!“

„Namen Sie durch die Thüre?“ Rhoda hat ihren Gleichmuth wieder, und in der Stimme liegt nur der ihr eigene Ausdruck herrischen Eigenwillens, der Unterwerfung fordert.

Erkennt den jungen Mann der Ton, oder ist der Grund der Frage ihm unklar? — er sieht sie an und wiederholt in vager Form die Frage.

„Durch die Thüre? Oui, Mademoiselle!“

„Was machen Sie denn da?“ Jetzt lacht er überlegen und entgegen amüßig, galant:

„Si vous le permettez — ich wohne da!“

Es tritt nun eine Pause ein, und endlich spricht das Mädchen etwas zaghaft:

„Sind Sie vielleicht Monsieur Prevost?“

„Zu dienen, Mademoiselle!“

Rhoda ist vor Schreck und Stutzen sprachlos. Das also war er, der Mann, den sie sich mit Bücherstaub und blauer Brille vorgestellt, der Mann, den sie als strengen Richter anerkennen sollte, der Mann endlich, von dem sie aus dem Institut herausgewiesen werden wollte und den sie angefahren hatte, als sei er ein Eindringling hier, in seiner eigenen Behausung!

Wie sollte sie ihm sagen, daß — ach was! Sie war ja sonst nicht feige, und ob der „Gatte von Madame“ ein junger Mann war, statt des grauen älteren Herrn, den sie sich in ihm vorgestellt, und ob er sehr modern gekleidet ging und lustige Bäume hatte — was that das ihr, die sie ja nur sich anzuklagen hergekommen war? Und — Rhoda war entschlossen, schnell damit zu Ende zu kommen.

„Wenn Sie Monsieur Prevost sind, so muß ich Ihnen sagen, daß ich gekommen bin, um über mich zu rapportiren!“

„Ah!“

„Ich habe Miß Mitchell geärgert!“

„Ah! impossible!“

„Es ist aber so!“ betheuerte das Mädchen kräftig und entschlossen trotz, die sehr erstaunte Miene ihres Vis-à-vis nicht lebend, und seine Frage:

„Benfionärin also?“ mit höchstem

„Oui, Monsieur!“ erwidern.

„Ihr Name, Fräulein!“

„Rhoda Valentine!“

„Merci! Und Sie haben Miß Mitchell so sehr geärgert?“ — „Ja wohl, mein Herr, und wurde darum hier herauf geschickt — zu Ihnen.“

„Zu mir? Und ich soll?“

„Strafen!“ ergänzte das Mädchen leicht erröthend — und wie sich ärgern über die Wangenröthe, die sie verspürte, nahm sie

die trotzig Haltung wieder an, die sie zum Theil bei ihren letzten Reden aufgegeben hatte.

„Strafen?“ wiederholte er und lachte eigenthümlich leise — „wie denken Sie, daß ich es machen soll?“

„Das ist mir gleich, Monsieur,“ ruft sie mit ungeflümmter Festigkeit — sein Lächeln reizt sie mehr noch, wie die Blicke seiner Augen, die wie festgebannt an ihrem feinen Antlitz hängen — „Das ist mir gleich, wenn ich nur aus dem Institut hinausgeworfen werde — ich werde Miß Mitchell an jedem Tag von neuem ärgern und jeden Tag rapportiren — und endlich wird es Ihnen doch zu viel, und“

„Ich glaube nicht!“

Die Worte klangen ernst, und Rhoda blickte, ihre großen braunen Augen zu ihm aufgeschlagen, in das Männerantlitz mit dem steten, amüßigen Lächeln um den Mund, und fragte zaghafter als vorher:

„Was glauben Sie mir nicht?“ Monsieur trat näher zu ihr hin.

„Ich glaube von dem allen nichts“, begann er, und Miß Rhoda wurde glühend roth und eiferte sich in ein Stadium höchsten Bornes hinein.

„Ich sage Ihnen aber, daß ich aus diesem wohlherzogenen Hause fort will, daß ich nicht lernen will, sein still zu sitzen und mich nie zu ärgern. Ich will nicht wohlherzogen werden und wollte gar nicht in das Institut. Ich hasse es, ich hasse alle, die da sind, und Virginia hat mir gesagt, daß man von Ihnen ausgewiesen würde, wenn man Miß Mitchell recht gründlich ärgerte, und darum that ich's — und thue es wieder. So — nun werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich in das Institut nicht passe, und daß ich alles Böse thun werde, um endlich — fortzukommen!“ Das Mädchen hatte nun zu Ende gesprochen, und ihre Augen standen voller Bornesstränen, ihre

änderung im Kabinet signalisiert. Es heißt, daß Herr Gladstone das Schatzkanzler-Amt niederlegen und sich ausschließlich auf seine Stellung als Premierminister beschränken wolle, daß Lord Derby's Berufung in das Ministerium unmittelbar bevorstehe, welcher das Departement des indischen Staatssekretariats übernehmen sollte, während Lord Hartington aus diesem Departement zum Kriegsdepartement übertritt und der bisherige Kriegsminister Childers Schatzkanzler werden würde. Eine Audienz des Premiers Gladstone bei der Königin wird mit diesen Veränderungen im Ministerium in Verbindung gebracht. Inzwischen hat Lord Derby im Reformklub zu Manchester eine politische Rede gehalten, dabei aber seiner angeblichen Ministerkandidatur mit keinem Worte erwähnt.

Der Sultan hat auf Antrag des Generals Kaehler Pascha befohlen, daß sechs Musterregimenter aller Waffengattungen gebildet und von deutschen Offizieren kommandiert werden sollen.

Der König Johannes von Aethiopien wurde durch Vermittlung des englischen Konsuls darüber verständigt, daß Egypten ihm die Insel Massawa abzutreten nicht in der Lage sei, da die Bedeutung der Insel als Flotten- und Hafenstation für Egypten dies ebenso wie die Rückficht auf die durchweg aus Muhammedanern bestehende Bevölkerung verbiete. Um indeß den Aethiopiern ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen, soll der Abzweig vermocht werden, ihnen den Hafen von Arkiko oder von Sagu abzutreten.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 40 Minuten nach 11 Uhr, von Berlin kommend, in der Residenz eingetroffen, und wurden höchstselben am Bahnhofe von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig, dem kommandirenden General, General der Infanterie von Bernitz, dem Garnisonskommandanten Oberst von Vogel, dem Landeskommissar Eisenlohr und dem Stadtdirektor von Preen empfangen. Jeder offizielle Empfang war verboten.

Berlin, 15. Dez. Aus der gestrigen Bundesrathssitzung ist zu melden: Die von den Ausschüssen gestellten Anträge in Betreff der Verzollung der Pappcartons mit Ueberzug von Buchbindeleinen oder Leder und Betreff der Zolltarifirung mehrdrätiger Wollgarne wurden genehmigt. Die Aufnahme der Degrasfabriken in das Verzeichniß der nach § 16 der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen Anlagen wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags beschlossen. Eine auf die gesetzliche Neuregelung des Apothekergewerbes bezügliche Eingabe und eine Eingabe wegen Einführung einer dem Dezimalsystem entsprechenden Einheit bei dem Papierhandel wurden dem Reichstagskanzler überwiesen. Ein Gesuch und ein Antrag Mecklenburg-Schwerins betreffend die Revision des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes, d. h. Aufhebung der obligatorischen Civilehe, vom 6. Febr. 1875 wurden abgelehnt.

Die Kommission zur Vorberathung der Novelle zur Gewerbeordnung beschloß, daß Aertzen nur dann die Approbation entzogen werden kann, wenn sie die bürgerlichen Ehren verloren haben. Der Verlust der Zulassung währt nur für die Dauer der Entziehung der Ehrenrechte.

Die Parlamentsbau-Kommission trat gestern Abend im Reichskanzlei des Innern zu einer Besprechung zusammen, die von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts dauerte. Die Kommission erkannte an, daß die Uebernahme der Grundstücke, welche für die Erbauung des Reichstags-Gebäudes erforderlich sind, in durchaus präzisier Weise sich vollzogen hat; nur allein das Radzinski'sche Palais hat bis jetzt noch nicht übernommen werden können, weil die Verhandlungen mit den Radzinski'schen Erben noch schweben. Alsdann fand die Besprechung über den von Hrn. Paul Wallot angefertigten Entwurf des neuen Reichstags-Gebäudes statt. Hr. Wallot war in der Kommission behufs näherer Dar-

legung seines Entwurfes anwesend. Die Kommission adoptirte den umgearbeiteten Bauplan des Hrn. Wallot. Es wird nun eine Nachtragsforderung an den Bundesrath und Reichstag gelangen, welche die betreffende Rate für den Umbau des Reichstags-Gebäudes aufweist, ferner würde dem Reichstag der Bauplan mit noch weiteren Materialien zugehen.

Die Konservativen haben in der Gewerbeordnungs-Kommission einen Antrag auf Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern eingebracht. Der § 107 des Antrages lautet: Als gewerbliche Arbeiter dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein anderes zugelassen ist, nur solche Personen beschäftigt werden, welche mit Arbeitsbüchern versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber die Vorlegung des Arbeitsbuches zu verlangen.

Der Deutsche Handels- und Gewerbeverein hat die Ausdehnung desselben und den Erlaß eines Gesetzes betreffend die Resolution an. Fortsetzung morgen.

Die heutige Generalversammlung der deutschen Eisenbahn-Interessenten sprach sich gleichfalls auf das Entschiedenste gegen den Wedell'schen Antrag Frenzel im Sinne des Inhalts der Resolution. Syndikus Beiser wies an einer Reihe von Einzelheiten nach, daß der Wedell'sche Antrag in vollständiger Unkenntniß des Börsengeschäfts ausgearbeitet sei. Janssen (Dillken) protestirt gerade im Interesse des Schutzes der nationalen Arbeit gegen die verzeirnde, demoralisirende Börsensteuer. Puls (Frankfurt) führte aus, daß weder der Waarenhandel, noch die Börse die vorgeschlagene Maßregel vertragen könne, Frommel (Augsburg), daß der Wedell'sche Antrag nicht die Ausschreitungen der Börse, sondern das legitime Zeitgeschäft treffe. Kein Kaufmann werde nach solchem Gesetze unbestraft bleiben. Bued (Düsseldorf) erklärt, daß auch er mit seinen wirtschaftlichen Anschauungen die beantragte Resolution nur unterstützen könne. Hierauf erfolgte die bereits gemeldete einstimmige Annahme der Resolution.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Dez. (Abgeordnetenhaus). Die Regierung beansprucht zur Unterstützung Tyrols vier Millionen, zu der kärnthens hundertfünzigtausend Gulden. — Der Ackerbauminister legt einen Gesetzentwurf über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und der Frauen, über die tägliche Arbeitsdauer und die Sonntagsruhe bei dem Bergbau vor. — Die Vorlage betreffend Erhöhung des Arlbergbahn-Kredits wurde ohne Debatte angenommen.

Wien, 15. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm den § 24 der Gewerbeordnung, Befähigungsnachweis betreffend, in der Ausschussfassung mit dem Amendement Gallinger's, daß auch mehrjährige Verwendung bei einem dem betreffenden Gewerbe analogen Fabrikbetriebe als Befähigungsnachweis angesehen werden kann, und mit weiterem Amendement, wonach die Beurlaubung durch die politische Behörde festzusetzen, an.

Frag, 15. Dez. Die Schiffsahrts-Konferenz zwischen der Ketten- und der Nordwest-Schiffsahrts-Gesellschaft erzielte eine prinzipielle Einigung bezüglich einer gemeinsamen Betriebsführung. Verträge werden beiderseitig ausgearbeitet, um einer neuen Konferenz vorgelegt zu werden.

Italien.

Rom, 15. Dez. Der König besuchte die russischen Großfürsten Konstantin Vater und Sohn. Auch der Papst wird den Großfürsten Konstantin Vater empfangen.

herab — zwei Lippen kommen ihr gefährlich nahe, und — und — so kam's!

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 16. Dez. Sangesfreunde machen wir auf die soeben im Verlage von Rob. Seig in Leipzig erschienenen Lieder für eine Stimme mit Klavierbegleitung von Ludwig Kelle aufmerksam. Diese Lieder zeichnen sich durch eine noble melodische Erfindung, durch eine feinsinnige, poetische Auffassung des Textes und eine anziehende, interessant ausgearbeitete Klavierbegleitung aus und dürften allen jenen sehr willkommen sein, die bei der Wahl ihrer Gesänge auf tieferen Gehalt Bedacht nehmen. Die Lieder sind in zwei getrennten Heften erschienen und können in jeder Musikalienhandlung erlangt werden.

Karlsruhe, 16. Dez. (Kunstnotizen). Mit den schweizerischen Theatern sieht es diesen Winter wieder sehr schlimm aus. Es heißt, das Berner Theater müsse wegen Mangels an Besuch zu Neujahr geschlossen werden. Ein ähnlicher Stoßseufzer kommt von Basel. — Coquelin und seine Theatergesellschaft befinden sich gegenwärtig in Russland. Auf der Reise von Odessa nach Kiew mußten sie ein Gastspiel als — Schneeschaufler absolviren, da der Eisenbahn-Zug im Schnee stecken blieb und die Künstler sich nicht anders der furchtbaren Kälte zu erwehren vermochten, als indem sie den schaufelnden Arbeitern Hilfe leisteten. — Am 13. d. M. fand der Delegirtenstag der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger in Berlin statt. Hierbei wurde der Antrag angenommen, eine Lotterie ins Leben zu rufen, deren Ueberschuß a. der Pensionsanstalt, b. der Wittwen- und Waisenanstalt und c. dem Unterstützungsfond der Genossenschaft zu Gute kommen soll. Der Antrag wird demnächst den Staatsbehörden zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Pensionsanstalt der Genossenschaft verfügt augenblicklich über einen Gesamtfond von 2,469,311 Mark 48 Pf. — Ueber die Werthschätzung, welche den gegen-

Stimme zitterte. Der Mann sah auf sie nieder. Aus seinem Antlitze war der übermüthige Ausdruck ganz geschwunden. Ein leichtes Zucken seines Mundes zeugte von Erregung seinerseits. Er öffnete die Lippen, um zu sprechen — in diesem Augenblicke wurde angeknöpft, und auf sein zögerndes „Herein!“ erschien ein Diener und bestellte — Rhoda horchte ganz verblüfft, entsetzt — daß Monsieur Prevost den jungen Herrn um 5 Uhr erwarten wolle. Der Bote ging.

„Monsieur!“ Rhoda fand keine Worte. Hoch flammten ihre Blide — ihre Lippen zuckten — „wer — wer — oh, Monsieur!“

„Was denn, mein Fräulein?“ Wie weich klang seine Stimme! „Was denn? — Sie wollen wissen, ob ich Sie geträumt, nicht wahr? Das habe ich aber nicht, mein Fräulein — ich bin der Bruder und Vertreter des Vorstehers — des Vaters von Madame, und mit ihm theile ich die Arbeit und die Pflichten alle. Nur heute fühle ich mich unfähig, meine Pflicht zu thun — weil es mir absolut unmöglich ist — Sie zu bestrafen!“

Rhoda steht unbeweglich da. Sie lauscht der Stimme, die ihr warm und weich in's Herz dringt. Ihr ist auf einmal so bang und feierlich zu Muth, und seltsam ist's, daß sie vergessen hat, was sie heraufgeführt und was sie will. Sie sieht nicht auf — sie regt sich nicht, und er — er faßt die kleinen heißen Hände, deren Finger sich nervös verschlingen, und bengt sich zu ihr nieder und flüstert leise ihren Namen, bei dessen Klang sie anblüht.

„Sie sollen fort aus diesem Institut; Sie sollen nur versprechen, mir zu folgen, in ein anderes. Wollen Sie? Rhoda — willst Du?“

Sie sagt ihm nichts. Sie zittert nur, und seine grauen Augen schauen in die ihren. Der dunkle Männerkopf neigt sich zu ihr

Frankreich.

Paris, 15. Dez. In Parlamentskreisen verlautet, der Marineminister hätte demissionirt, weil Grévy und die Majorität des Ministerraths mit seinem Projekte für die Expeditionen nach Tonking nicht einverstanden seien.

Kammer. Der Arbeitsminister berechnete den Gesamtbetrag der für öffentliche Arbeiten erforderlichen Summen auf 9 Milliarden, wovon bereits 1 $\frac{1}{2}$ Milliarden verausgabt. Eine Milliarde hätten Eisenbahn-Gesellschaften beizusteuern; die Ausführung der bereits in Angriff genommenen Eisenbahn-Linien erfordere 1100 Millionen. Der Minister bekämpft das Amendement Soubeyrans. Die Subkommission für Handel und Eisenbahnen sprach sich für vollständige Revision der Eisenbahn-Tarife aus. „Gavas“ demittirt formell die Gerichte, daß der Marineminister demissionirte oder zu demissioniren beabsichtige.

Im Fortgange der Sitzung erklärte Wilson, die Finanzlage sei eine ganz vorzügliche, die Beunruhigung eine ganz ungerechtfertigte und der Stand des Budgets gestatte die Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten. Die Weiterberathung findet morgen statt. — Im Prozeß gegen die Angeklagten von Montceau-les-Mines wurde das Verhör der Angeklagten heute beendet. Sämmtliche gestanden ein, daß sie zu der Bande gehörten, welche am 15. August die Kirche, das Presbyterium und die Schulen gestürmt, geplündert hätten. Alle behaupteten aber, daß sie wider Willen der Bande eingereicht worden.

Großbritannien.

London, 15. Dez. General Wood verließ heute Vormittag Chatham und geht nach Egypten, um den Oberbefehl der ägyptischen Armee zu übernehmen.

Serbien.

Belgrad, 15. Dez. Die Skuptschina wurde durch den König eröffnet. Die Thronrede dankt der Nation für die Beweise ihrer Anhänglichkeit anlässlich des Attentats und konstatiert mit besonderer Genugthuung die besten Beziehungen zu den Mächten. Auch bei den schwebenden handelspolitischen Verhandlungen befunde sich das Wohlwollen der Mächte. Sie kündigt ferner Vorlagen, darunter solche über den Zolltarif, die Errichtung der Nationalbank und Börse, die Reform der Militärorganisation an.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Dez. Auf Grund der in diesem Spätjahre abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung wurden folgende vierzehn Rechtskandidaten in nachstehender Reihenfolge zu Rechtspraktikanten ernannt:

Gustav Storz von Billingen, Adolf Ketterer von Mestrich, Hermann Weber von Kirrlach, Rudolf Obkircher von Freiburg, Gustav Alfelz von Durlach, Udo Karl von La Roche-Starkenfels von Karlsruhe, Clemens Oster von Rastatt, Ernst Rebel von Durlach, Eduard Krimmer von Eiersheim, Fritz Hermann von Kehl, Heinrich Erp von Karlsruhe, Heinrich König von Königshofen, Ernst Traumann von Schwetzingen, Franz Würth von Karlsruhe.

Karlsruhe, 16. Dez. Am 22. November d. J. fand an der Universität Heidelberg die öffentliche Vertheilung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Hochfürstlichen Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der in diesem Jahre von den vier Fakultäten ausgesetzten Preisfragen statt.

Hierbei wurde die goldene Medaille von der juristischen Fakultät dem stud. jur. Friedrich Füll aus Heidelberg, von der medizinischen Fakultät dem stud. med. Karl Steintal aus Stuttgart statutengemäß zuerkannt.

Die übrigen gestellten Preisfragen haben keinen Bewerber gefunden.

Die Preisaufgaben für das nächste Studienjahr sind folgende:

a. In der theologischen Fakultät.

„Es soll die Zeit des Jeremia geschildert und Thätigkeit, Cha-

wärtig in New-York gastirenden Künstlerinnen Nilsson, Patti und Lampy im Lande der Dollars zu Theil wird, geben folgende Kassenrapporte Anschluß: Die Patti erzielte an einem Abend eine Einnahme von 10,000, Madame Nilsson von 6600 und Mrs. Lampy von 2195 Dollars. — Bille beging unlängst im Konzerthause zu Berlin unter ungeheurem Andrang des Publikums die Feier des von ihm gegebenen 3000. Konzerts. Hans v. Bülow's Befinden soll sich, wie der „Börsenconcur“ erfährt, derzeit verschlimmert haben, daß seine Ueberführung in eine Heilanstalt für Gemüthsstränke notwendig geworden ist. Die Kunst der Aerzte und sorgsamste Pflege vermochten dem fortschreitenden Leiden (Atrophia cerebri) keinen Einhalt zu verschaffen.

Neuere geologische Untersuchungen des Mississippihales zeigen, daß auf einer Ausdehnung von etwa 480 km aus großen Bäumen bestehende Waldungen sich in halbersteinem Zustand vorfinden, und zwar ein Wald über dem andern, mit Zwischenschichten von Sand. Acht verschiedene Waldwälder wurden in dieser Weise vorgefunden, von denen man annimmt, daß sie einander gefolgt sind. Von der Cypresse hat man in Iowa Exemplare gefunden, die über 8 m im Durchmesser hatten und von denen einer 5700 Ringe enthielt. Hin und wieder waren starke Bäume aus den Stämmen eben so stark verbrannter Stämme gewachsen.

„Unsere Zeit.“ Das soeben erschienene Dezember-Heft der Deutschen Revue „Unsere Zeit“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält u. A. Verfloren. Novelle von Emil Taubert. (Schluß.) Von Rudolf von Bariser Stimmungsbilder. (September 1882.) Von Rudolf von Gottschall. II. Die neueste religiöse Bewegung in Indien. Von D. Genne-Am Rhyon. Reisebilder aus dem westlichen Himalaya und dem Karakorumgebirge. Von Eugen von Uffalby. III. Die periodische Literatur in Ungarn. Von L. Balogh. Nordafrika und seine Bedeutung in der Gegenwart. Von F. von Hellwald. IV. Die Anthropologie und die Urgeschichtsforschung. Von F. von Baerenbach. III. Der Transvaal und seine neueste Geschichte. III. Chronik der Gegenwart: Theater-Revue. Politische Revue.

rakter und schriftstellerische Eigenthümlichkeit dieses Propheten gewürdigt werden."

b. In der juristischen Fakultät.

Welche Anknüpfungspunkte findet die Presbyterial- und Synodalverfassung in den symbolischen Büchern der Lutheraner und in den lutherischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts?"

c. In der medizinischen Fakultät.

In der Rede des vierten Gehirnentritels wird eine Deffnung beschrieben: das Foramen Magendii. Es ist zu ermitteln, ob diese Deffnung ein normales Vorkommen darstellt, wann sie entsteht und welches etwa die Bedingungen ihrer Entstehung sind. Auch bezüglich der in neuerer Zeit angegebenen seitlichen Deffnungen desselben Ventrikels wird eine genaue Untersuchung gewünscht."

d. In der philosophischen Fakultät.

1) Es sollen die beiden Ausgaben der Kantischen Vernunftkritik vom Jahre 1781 und vom Jahre 1787 genau miteinander verglichen, die Differenzen derselben festgestellt, erörtert und so beurtheilt werden, daß die Frage, ob zwischen beiden gewisse die Grundlehren Kant's betreffende Widersprüche vorhanden sind, beantwortet wird."

2) Samuel Pufendorf hat die Geschichte des nordischen Krieges von 1655 bis 1660 in zwei großen urkundlichen Werken behandelt, zuerst in den »Commentarii de rebus a Carolo Gustavo Sueciae Regis gestis« und dann in den »Commentarii de rebus gestis Friderici Wilhelmi Magi Electoris Brandenburgici«. Es wird gewünscht, eine kritische Vergleichung dieser beiden Werke, wobei mit Herbeiziehung auch des gedruckten Altentmaterials, die Resultate festzustellen sind, welche sich daraus einerseits für die berichteten Thatsachen, andererseits für die historiographische Methode Pufendorf's ergeben."

3) Bekanntlich ist das Problem, die notwendigen und hinreichenden Bedingungen anzugeben, damit eine algebraische Differenzialgleichung erster Ordnung durch eine eindeutige Funktion befriedigt werde, nur in dem Falle behandelt und gelöst worden, daß die Differenzialgleichung die unabhängige Variable nicht explicite enthält. Die Fakultät wünscht, daß auch der allgemeine Fall, wenn nämlich die unabhängige Variable explicite auftritt, einer Untersuchung nach derselben Richtung hin unterworfen werde."

Karlsruhe, 14. Dez. (Schwurgericht. Unter Vorsitz des Großh. Landgerichtsraths Kärcher.) Gestern erfolgte die Verhandlung der Anklage gegen Gemeinderath Friedrich Morlok von Obermühlbach wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte. Der Angeklagte, seit 7 Jahren Gemeinderath, ist beschuldigt, im Laufe dieses Jahres in mehreren Handlungen die Gesamtsumme von 1014 M. amtlich empfangener Gelder sich rechtswidrig zueignete und in Beziehung auf diese Unterschlagungen das Kassabuch gefälscht zu haben; er ist in einzelnen Fällen geständig. So erhielt er im April d. J. durch Großh. Domainenverwaltung hier Umlagen im Betrage von 334 M. 15 Pf. für ärarische Güter, welche Zahlung er nicht vereinnahmte; im Juni erfolgte ein Ausgabeposten von 350 M., ohne daß Zahlung stattgefunden, und um dieselbe Zeit entnahm der Angeklagte der Kasse weitere 100 M., die er gleichfalls in eigenem Nutzen verwendete; das weitere Defizit, welches übrigens seither wieder gedeckt wurde, will er sich nicht erklären können; er befand sich zur fraglichen Zeit in Geldverlegenheit, es drohte ihm die Zwangsvollstreckung, und so versuchte er sich an den ihm anvertrauten Geldern. Der Angeklagte wurde für schuldig erklärt unter Annahme mildernden Umstände und demzufolge zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurtheilt.

Neuere stunden Karl Michael Schneider wegen Meineids und Josef Maier von Dillstein wegen Anstiftung als Angeklagte vor Gericht. Am Sonntag den 27. August d. J. fand zu Dillstein die sog. Kirchweih statt, im Traubenwirthshause wurde Tanzmusik abgehalten. Der angetrunkene Schreiner Georg Hanfmann wollte sich in den Tanzsaal eindrängen, wurde bei der Thüre zurückgewiesen und bald nachher bei der hinteren Hausthüre die Treppe hinuntergeworfen; mehrere Zeugen sahen Einen diese Treppe „hinunterliegen“. Als Thäter wurde Josef Maier beschuldigt, und bei der über diese Thatsachen vor dem Schöffengerichte zu Forstheim stattgefundenen Verhandlung vertheidigte als Zeuge beidigte Karl Michael Schneider, der während des Vorfalls im Hausgange gewesen sein soll, den Angeklagten Maier nicht schlagen gesehen zu haben.

Er hatte jedoch verschiedenen Personen erzählt, allerdings gesehen zu haben, daß Maier den Hanfmann zur Thüre hinausstoß, er räumt dies auch jetzt ein, will aber zu seiner unwahren Angabe durch Josef Maier durch Rath und Versprechungen bestimmt worden sein. Der Letztere stellt eine Anstiftung seinerseits in Abrede.

K. M. Schneider wurde wegen falschen eidlichen Zeugnisses, der Angekl. Jos. Maier wegen Unternehmens der Verleitung hierzu für schuldig erklärt, Jeder zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus, zum Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf fünf Jahre und der Erstere ferner zur dauernden Unfähigkeit zum eidlichen Zeugniß verurtheilt.

Als letzter Fall wurde die Anklagesache gegen den 57 Jahre alten bisherigen Steuereinnahmer Josef Wittighofer von Nöttingen wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte behandelt. Der Angeklagte, welcher seit 1878 das erwähnte Amt bekleidete, ist beschuldigt, im Laufe des letzten Jahres den Gesamtbetrag von 187 M. 31 Pf. amtlich empfangener Gelder unterschlagen und in Beziehung hierauf die zur Eintragung und Kontrolle bestimmten Register unrichtig geführt zu haben.

Bei einer am 31. August d. J. vorgenommenen Dienstvisitation ergab sich ein Defizit von nur 71 Pf., da der Angeklagte den Eingang weiterer Zahlungen auf das bestimmteste beabredet hatte; tatsächlich war schon damals das erwähnte größere Defizit vorhanden, das der Angeklagte durch angebliche Ausstände zu verdecken gewußt hat. — Er ist überschuldet, war mehrfach gerichtlich betrieben und mit Pfändung bedroht, ist in einzelnen Punkten geständig, versuchte aber seine Handlungsweise damit zu beschönigen, daß ihm am 14. August d. J. zwei Geldrollen mit 200 M. durch einen Unbekannten gestohlen worden seien, mithin zu einer Zeit, wo er sich den größten Betrag der Gelder schon zueignete hatte; durch diesen Diebstahl sei sein Kassenmangel entstanden, er habe deshalb keine Anzeige gemacht, weil er viele Feinde habe und er diesen nicht die Freude gönnen wollte, wegen des Diebstahls über ihn zu spotten. Das Defizit ist durch eine Dienstkaution gedeckt. — Der Spruch der Geschworenen bejahte die Schuldfragen mit mildernden Umständen und wurde demgemäß der Angeklagte Wittighofer wegen mehrfacher, erschwerter Unterschlagung im Amte mit 8 Monaten Gefängnis bestraft, zur Tragung der Kosten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt.

× Aus Baden, 16. Dez.

Baden. Bei der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses am 29. d. M. wird die Frage der Errichtung einer elektrischen Eisen-

bahn von Baden nach Lichtenthal zur Verhandlung kommen. In der Sitzung vom 15. d. M. wurde dem auf Grund von Verhandlungen seitens der Regierung abgeänderten Entwurfe der Verbrauchsteuer-Ordnung einstimmig die Genehmigung ertheilt. — Das „Bad. W.“ berichtet vom 14. d. M. Nachdem die bischöfliche Aufsicht über den Religionsunterricht in den altkatholischen Gemeinden durch Hrn. Bischof Reinkens im Einvernehmen mit Großh. Ministerium nunmehr gesetzlich geregelt ist und Hr. Bischof Reinkens seine Prüfungscommission für alle Gemeinden ernannt hat (für Kappel am Rhein, Offenburg und Rastatt Prof. Dr. Watterich von hier, für Freiburg, Baden, Bühl und Steinbach Pfarrer Widmann von Offenburg), hat die vorgeschriebene außerordentliche Religionslehrprüfung der altkatholischen Schulkinder von Baden, Steinbach und Bühl (zusammen gegen 90 Kinder) gestern Nachmittag von 3-1/2 Uhr hier in dem großen Volksschulsaale der städtischen höheren Mädchenschule, vor dem bischöflichen Kommissär Hrn. Vfr. Widmann, unter Anwesenheit fast des ganzen altkatholischen Gemeindevorstandes und zahlreicher Freunde der Gemeinde und Eltern stattgefunden. Das Ergebnis der Prüfung, die außer den Hauptlehrern Hrn. Göller und Hrn. Geiger, von Hrn. Stadtpfarrer Prof. Dr. Watterich abgehalten wurde, und sich über alle Abtheilungen und den gesammten Lehrstoff, von den einfachsten Gebeten bis zur Lektüre des neuen Testaments im griechischen Texte erstreckte, dürfte als ein höchst befriedigendes und erfreuliches bezeichnet werden.

Manheim. Das Areal der hiesigen Baumschul-Gärten soll, wie das „M. Tag.“ erfährt, einem Konsortium, welches sein Gebot in Karlsruhe eingereicht hatte, zugeschlagen worden sein.

Wetzheim. Dem Frauenverein dahier ist eine Summe von 300 fl. als Geschenk einer Unbekannten zugegangen. Präsidentin des Vereins ist nunmehr Frau Stadtdirektorin Frau. Hrn. Chr. Jan, welcher seit 25 Jahren die Stelle des Sekretärs vertritt, wurde zum Danke für die dem Vereine bewiesene Thätigkeit ein hübsches Geschenk dargebracht.

Neueste Telegramme.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser wohnte eines leichten Erkältungszustandes wegen der heutigen Hofjagd nicht bei und wird voraussichtlich einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Berlin, 16. Dez. Abgeordnetenhause. Berathung der Vorlage der Lizenzsteuer. Büchtemann spricht gegen die Vorlage. Nach den Erklärungen des Finanzministers sei die Vorlage ein Mittel zur Durchführung des indirekten Steuersystems auch in Preußen. Mit dem Aufgeben einer Reform der direkten Steuern setze sich die Regierung sogar in Widerspruch mit den Konservativen. Die Fortschrittspartei werde in der Kommission die Beseitigung der Lizenzsteuer und eine anderweite Abgrenzung der direkten Steuerstufen zu erreichen suchen.

Der Finanzminister betont nochmals den Druck der Steuererleichterungen, seine begünstigten Ausführungen beruhen auf zweifellosem amtlichem Material. Professor Wagner hebt hervor: Dafür, daß der Reichskanzler dem Reiche ein materielltes Band eigener Einnahme aus einem gemeinschaftlichen Zollsteuer-System geben wolle, verdiene er den Dank der Nation. Er sei für den Steuererlaß aus finanztechnischen wie aus prinzipiellen Gründen; der Steuererlaß könne selbst bis zur sechsten Stufe gehen, sei für die übrigen Stufen müßte eine gerechtere Einschätzung erfolgen.

Was die Deckung des Ausfalls anlange, so halte er die Börsensteuer für eine gerechte Reformmaßregel. Das Prinzip der Lizenzsteuer sei ein sehr gutes, die provisorische Natur der Lizenzsteuer wäre ein Grund gegen dieselbe, wenn nicht die Einführung auch für das Reich geplant wäre; der vorgeschlagene Steuermodus gestatte keine Abwälzung. Der Redner wünscht aber eine halbige Reform der direkten Steuern aus Gründen der Gerechtigkeit und weil die direkte Steuer unseren Finanzen eine gewohnte feste Grundlage gebe. Auch wegen des Zusammenhanges der direkten Steuern mit den Kommunalsteuern sei eine Reform zum Zweck der besseren Heranziehung der Wohlhabenden notwendig; eine Verzögerung der Steuerreform des Reichs sei daraus nicht zu befürchten.

Berlin, 16. Dez. Der Deutsche Handelstag be-rieth heute über Handelsstatistik und nahm schließlich in namentlicher, nach Handelskammern bewirkter Abstimmung, mit 64 gegen 18 Stimmen, eine Resolution an, wonach der Handelstag die Einführung der obligatorischen Werth-deklaration für erforderlich erachtet.

Berlin, 16. Dez. In der gestrigen Sitzung der Ge-werbeordnungs-Kommission erklärte der Kommissär des Bundesrathes Bödiker bezüglich des Antrages Adern-mann's auf Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern. Bei der Vorberathung der Gewerbeordnungs-Novelle sei die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher von verschie-denen Seiten angeregt, vom Bundesrath aber in Ueber-einstimmung mit dem bereits früher eingenommenen Stand-punkt abgelehnt worden; seitdem sei die Frage im Schoße des Bundesrathes noch nicht wieder zur Verhandlung ge-kommen, auch seitens der Reichsregierung noch nicht wie-der erwogen. Irigendwelche Instruktion bezüglich des vor-wenigen Stunden vertheilten Antrags Adernmann befinde er nicht. Die Kommission nahm nach mehrstündiger Debatte den Antrag mit 11 gegen 8 Stimmen an, ebenso die ganze Gewerbeordnungs-Novelle nach der ersten Lesung.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Uhren. Das Non-ete in Renaissance-Uhren, sowie Taschenuhren, Pendulos, Regulateure empfiehlt W. Krausbeck, Kaiserstr. 118 Karlsru-her. Reichhaltiges Lager. — Billigste Preise. — Mehrjährige Garantie.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. Dez. 21. Vorst. außer Ab. Die Meisterfinger von Rübberg, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Der weihnachtlichen Schaulust des großen und kleinen Publi-kums wird diesmal etwas ganz Außergewöhnliches geboten wer-den, da am 22. Dezember das Schauspiel „Die Kinder des Ka-pitän Grant“ zur erstmaligen Aufführung gelangen wird. Es ist bekannt, wie viel hundert Aufführungen das Stück in Berlin erlebte, aber auch an vielen anderen Theatern hat dasselbe eine ähnliche Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt und da — wie wir hören — die hiesige Theaterverwaltung große An-strengungen gemacht hat, das Stück möglichst allseitig in Szene zu setzen, wird es sicherlich auch hier seinen Zweck erfüllen.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 9. Dez. Raban Antonius Gabriel Clemens Sigismund Hubertus Maria, Egon Hermann Gabriel Clemens Maximilian Hubertus Maria, Joillänge, B.: Emmerich Frdr. Raib v. Freus, königl. preuß. Hauptmann. — 11. Dez. Elise Bertha, B.: Otto Zentgraf, Generalagent. — 13. Dez. Karl Edm., B.: R. v. Wolf, Schmitz. — Karl August Julius, B.: Jul. Ott, Großh. Notar. — 14. Dez. Luise Anna, B.: Jaf. Müller, Geiger. — 15. Dez. Ludwig Hugo, B.: Hugo Rom-bach, Photograph.

Heirathen. 15. Dez. Anton Jester von Bisingen, Tag-löhner hier, mit Luise Keim von Kaiserlautern.

Geschickliche. 16. Dez. Ferd. Schmitt von hier, Schlosser hier, mit Amalie Walterbacher von hier. — Karl Hämer von Walsleben, Kutcher hier, mit Anna Tschenscher von Pissa. — Jakob Häfele von Alalsterhausen, Tagelöhner hier, mit Friederike Humburger von Alalsterhausen. — Karl Ruhn von Fahrendach, Länger hier, mit Amalie Bühler von Fahrendach. — Christian Stahl von Dittigheim, Tagelöhner hier, mit Martha Glasstetter von Böllersbach. — Eugen Raib von Aderbach, Mechaniker in Bruchsal, mit Karoline Frommholz von hier.

Todesfälle. 15. Dez. Oedwig, 1 J. 24 Ta., B.: Sattler Schuppin. — Julie, Ehefrau des Kassendieners Kiefer, 41 J. — 16. Dez. Kath. Ehefrau des Hauptlehrers a. D. Lütlin, 61 J.

Freiburg, 13. Dez. Albert Unterthal, Schauspieler, 54 J.

Kottfetten, 10. Dez. Anton Geng, Deftonom. — Schiltach, 10. Dez. Bauninspektor Köll.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Temperatur, Ablesung, Relative Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Data for December 15, 16, 17.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Dez., Morgens. 4.71 m, gefallen 9 cm.

Wetterkarte vom 16. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Das Minimum im Westen der britischen Inseln hat an Tiefe erheblich zugenommen, während der hohe Luftdruck im Osten sich wenig verändert hat. Ueber Centraleuropa ist das Wetter andauernd ruhig, trübe und fast überall stark neblig, im übrigen jedoch ohne wesentliche Niederschläge. Das Frostgebiet, welches sich gestern nur auf Bayern beschränkte, hat an Umfang etwas zugenommen, München meldet 10 Grad Kälte. Im Innern Rußlands herrscht sehr strenger Frost. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. Dezember 1882.

Table of financial data including Staatspapiere, Bankkassen, Kreditaktien, and various exchange rates for Berlin, Wien, and Paris.

Verkaufshäuser:
15. BREITE-STR. 14.
und
28. BRÜDER-STR. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren, Gardinen-Stoffe, Gekrumpfte Wollene Flanelle, Damentuche, In- und Ausländische Schlaf- und Reisedecken.

Eingegangene Neuheiten in

Farbigen und Weissen Seidenstoffen, Farbigen Sammeten, Brautschleiern, Spitzen etc.

Farbige Glatte Crefelder und Lyoner Seidenstoffe:

Neuheiten der Weichen, Lüsterreichen, Farbigen Seidenstoffe:

Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Satin Merveilleux, das Meter 5 M.
Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Satin Victoria, das Meter 6 M.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Satin Duchesse Extra, das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Satin Duchesse Sublime, das Meter 10 M.
Lyoner Bengaline (Organzin-Seidenkette mit Wollen-Genappe-Schuss):
59 cm br., das Meter 8 M. 50 Pf.

Farbige Lyoner Falles:

Verbürgt Wasserächt, 47 cm br. Faille de Lyon, das Meter 3 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Faille de Lyon Extra, das Meter 4 M. 50 Pf.

Farbige Gemusterte Crefelder und Lyoner Seidenstoffe:

Hervorragende Neuheiten für Roben, Besatz, Confection etc.

54 cm br. Damas Comtesse, das Meter 6 M.
55 cm br. Satin Damassé Victoria, das Meter 8 M.
54 cm br. Damas Jeune, das Meter 9 M.
58 cm br. Velours Ottoman Jacquard, das Meter 12 M.
58 cm br. Velours Ottoman Jacquard Camayoux, das Meter 13 M. 50 Pf.
58 cm br. Moire Antique Chiné, das Meter 10 M.

Züricher Louisines, Starkkörnige, Weiche, Ganzseidene Gewebe:

47 cm br. Louisine Grisaille, das Meter 4 M. 50 Pf.
47 cm br. Farbige Louisine in Fantasie-Caros, das Meter 5 M.
47 cm br. Farbige Louisine in schmalen Fantasie-Streifen, das Meter 5 M. 50 Pf.

Farbige Halbseidene Satins und Damassés:

*46 cm br. Satin de Lyon für Besatz, das Meter 3 M.
*46 cm br. Satin Merveilleux für Besatz, das Meter 3 M.
54 cm br. Satin Duchesse pour Robes, das Meter 5 M.
54 cm br. Satin Jacquard, das Meter 4 M. 50 Pf.

Farbige Züricher Marcelines:

48 cm br. Marceline Prima, das Meter 2 M., in den neuen Tag- und Lichtfarben.

Farbige Satins und Levantines:

Grosse Breiten für Steppdecken und Möbel, in Grün, Roth, Blau, Carmoisin, Poudre d'Or, Acajou, Bronze etc. etc.
86 cm br. Satin de Lyon, das Meter 6 M.
86 cm br. Satin Merveilleux, das Meter 6 M.
86 cm br. Ganzseiden Levantine, das Meter 7 M. 50 Pf.

Aecht ostindische Seiden-Bast-Roben

Calcutta-Einfuhr, Lyoner Wäsche, Nadelfertig,
85/90 cm br., 8,50-9 Meter lang, Stück 27 M., 30 M., 35 M., und 40 M.

Farbige Crefelder und Lyoner Seiden-Sammete:

Sämmtliche Farben zu den Robenstoffen passend:

*47 cm br. Farbiger Seiden-Sammet, festpöhlig, das Meter 4 M. 50 Pf.
*44 cm br. Farbiger Seiden-Sammet, das Meter 5 M. 50 Pf.
*48 cm br. Farbiger Seiden-Sammet, festpöhlig, das Meter 7 M. 50 Pf.
50 cm br. Ganzseidene Geköpferte Lyoner Roben-Sammete, das Meter 13 M. 50 Pf. u. 20 M.

Neuheit.

Farbige Velours du Nord,

Glattes Sammet-Gewebe von besonderer Weichheit und Schmelz.

Neuestes für Confection und Besatz.
46/48 cm breit, das Meter 6 M.,* 7 M. 50 Pf.* und 9 M.*

Neuheit.

Farbige Peluches, Sealskins und Skunks

für Roben, Besatz, Confection etc.

48 cm br. Farbiger Seiden-Peluche (Lichtfarbe) das Meter 10 M.
55 cm br. Seiden-Sealskin (Fischotterfarbe), das Meter 13 M. 50 Pf. u. 16 M. 50 Pf.
48 cm br. Skunk (Fischotterfarbe), das Meter 7 M. 50 Pf.
55 cm br. Skunk Extra (Fischotterfarbe), das Meter 10 M.

Neuheit.

Farbige gemusterte Sammete.

Reiche Blumen- und Fantasie-Muster auf Atlas-Untergrund.

55 cm br. Farbige Velours Jacquard Frisé, das Meter 15 M.
55 cm br. Farbige Velours du Nord Jacquard Frisé, das Meter 18 M.
55 cm br. Farbige Velours du Nord Jacquard Frisé (Reiche Sammetmuster in Terra Cotta, Cardinal, Saphyr etc. auf schwerem Crème Atlas-Untergrund), das Meter 20 M.

Die Abtheilung für Besatz

enthält ausserdem ein reiches Sortiment farbiger Lindener Halbsammete, sowie alle Neuheiten für Besatz in Halbseiden-, Wollen- und Halbwoollen-Stoffen, sämmtlich passend zur neuen Robenstoff-Collection.

Weisse Crefelder und Lyoner Seidenstoffe:

in „Tag- und Licht-Weiss“ von tadelloser Reinheit.

Neuheiten der Weichen, Lüsterreichen, Weissen Seidenstoffe:

Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Satin Merveilleux, das Meter 5 M.
Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Weiss Satin Victoria, das Meter 6 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Weiss Satin Merveilleux, das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse, das Meter 9 M.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse, das Meter 10 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse, das Meter 12 M.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse, das Meter 13 M. 50 Pf.

Weisse Lyoner Falles:

Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weisse Faille Renforcée, das Meter 4 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 58 cm br. Weisse Faille Extraforte, das Meter 5 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 60 cm br. Weisse Faille Sublime, das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Velours Indien, das Meter 10 M.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Velours Indien, das Meter 12 M.

Weisse Damassés (Hervorragende Neuheiten):

54 cm br. Weiss Damas Comtesse, das Meter 7 M.
55 cm br. Weiss Satin Damassé Victoria, das Meter 8 M. 50 Pf.
56 cm br. Weiss Satin Damassé Prima, das Meter 9 M.
59/60 cm br. Weiss Satin Grand Damassé Riche, das Meter 13 M. 50 Pf.
58 cm br. Weiss Velours Ottoman Damassé, das Meter 12 M.

Weisse Moires:

58/60 cm br. Weiss Moire Française „6 Chemins“, das Mtr. 9 M., 10 M., 12 M. u. 13 M. 50.

Weisse Halbseidene Satins:

*46 cm br. Weiss Satin de Lyon, das Meter 3 M. und 3 M. 50 Pf.
*46 cm br. Weiss Satin Merveilleux, das Meter 3 M.
54/55 cm br. Weiss Satin Duchesse pour Robes, das Meter 5 M.

Weisse Züricher Marcelines:

48 cm br. Weiss Marceline Prima, das Meter 2 M.

Weisse Lyoner Halbseidene Futter-Serge:

80 cm br. Weiss Serge, das Meter 2 M. und 3 M.

Brautschleier:

6 cm breiter Saum, aus dem besten ganzseidenen Lyoner Tüll.

Glatt mit doppelter Seiden-Languettirung:

Länge 230 cm, Breite 180 cm, das Stück 5 M.
" 275 cm, " 180 cm, do. 6 M.
" 275 cm, " 275 cm, do. 10 M. 50 Pf.

Glatt mit Seiden-Languettirung und Seiden-Eckstickerei:

Länge 230 cm, Breite 180 cm, das Stück 10 M.
" 275 cm, " 180 cm, do. 10 M. 50 Pf.
" 275 cm, " 275 cm, do. 13 M. 50 Pf.

Glatt mit Seiden-Languettirung u. besonders reicher Seiden-Eckstickerei:

Länge 230 cm, Breite 180 cm, das Stück 12 M.
" 275 cm, " 180 cm, do. 13 M. 50 Pf.
" 275 cm, " 275 cm, do. 15 M.

Spitzen, Spitzen-Echarpes, Fichus und Pelerines:

Ganzseidene Spanische Spitzen in Schwarz und Crème:

Breiten: 2 cm, 3 1/2 cm, 5 cm, 7 cm, 10 cm, das Meter 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 85 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf. etc. etc.

Ganzseidene Soutachirte Schwarze Spanische Spitzen:

Breiten: 5 cm und 7 cm, das Meter 3 M., 3 M. 50 Pf. und 4 M.

Schwarze Schmelz-Borden:

Breiten: 5 1/2 cm, 6 1/2 cm, 8 1/2 cm u. 12 1/2 cm, das Meter 1 M. 65 Pf., 2 M., 3 M. u. 3 M. 75.

Schwarze Soutachirte Ganzseidene Gulpure-Spitzen:

Stücklänge 4 Meter, Stück 9 M., 10 M., 13 M. 50, 15 M., 22 M. 50 und 33 M.

Ganzseidene Spitzen-Fichus in Schwarz und Crème:

zu 5 M., 9 M., 13 M. 50, 15 M., 18 M., 19 M., 22 M. 50, 25 M., 35 M., 45 M. u. 50 M.

Ganzseidene Schwarze Spitzen-Echarpes:

zu 5 M. 25 Pf., 6 M. 75 Pf., 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf. und 20 M.

Ganzseidene Schwarze Soutachirte Spitzen-Pelerines:

zu 18 M., 24 M. und 27 M.

Grosse Auswahl Englischer Spitzen in Weiss und Crème:

Stücklänge 11 Meter; Breiten: 3 1/2-4 1/2 cm, 5-6 1/2 cm und 7-8 1/2 cm, das Stück 2 M. 25 Pf., 3 M., 3 M. 50 Pf. etc. etc. bis 9 M.

Imitirte Venetianische Crème-Spitzen (Points de Venise):

6 1/2 cm breit, das Meter 1 M. 50 Pf.; das Stück von 11 Meter 15 M.

10 1/2 cm breit, das Meter 2 M. 50 Pf.; das Stück von 11 Meter 25 M.

Feine Gestickte Crème-Tüll-Spitzen:

Dentelles Orientales, — Dentelles Mauresques, in allen Breiten von 4-10 cm, Stücklänge 4 1/2 m, das Stück 3 M., 3 M. 50, 4 M., 5 M. etc. etc. bis 18 M.

Seidene Atlas-Unterkleider

in Schwarz, Broncebraun, Prunc, Marine, Dunkelgrün, mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem, ganzwollenem, weichem Flanell gefüttert, ohne jede unbequeme gesteppte Wattirung. Vorzüglich sitzende Form, Eleganteste und Angenehmste Tracht, Länge: 100 cm, Preis: Schwarz 20 M., Farbige 22 M. 50 Pf.

Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Angesternte * Seidenstoffe und * Sammete werden auch schräg geschnitten.

Grosse Auswahl Seidener Damen- und Herrentücher, Cachenez und Taschentücher.

Jedes einzelne Tuch sorgfältig gesäumt.

©.264.